

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 127/128 (1946)
Heft: 2

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bild 5.
Schulhaus mit Turnhalle
und Kindergarten
in der «Metten»
in Pfäffikon (Zürich)
Arch. PAUL HIRZEL,
Wetzikon (Zürich)
Massstab 1:600
(Ansichten Seite 24)

Der Kindergarten ist seiner Verwendung wegen aus dem ganzen Betrieb hinausverlegt. Ursprünglich war seine Lage so, dass er den Winkel der Anlage räumlich zu einem Viereck schloss. Von der Schulbehörde wurde aber seine jetzige Lage verlangt, damit er noch mehr für sich allein sei. Nicht zuletzt war an dieser Verlegung die Spielwiese schuld, die sich im verlangten Ausmass mit weniger Kosten in der jetzt angenommenen Weise anlegen lässt (Gefälle).

Im Wettbewerbsprogramm war eine Variante verlangt, die es ermöglichen sollte, die Turnhalle als Konzertlokal zu benützen. Diese Bestimmung wurde dann für die Weiterbearbeitung dem Singsaal zugeteilt, der sich, wie auch seine Foyer- und Garderobenanlage, dafür besser eignet.

Eine spätere Erweiterung (zwei bis vier Klassenzimmer) kann an den Klassentrakt ohne weiteres angeschlossen werden. Dazu müsste ein weiterer Annex auf der Nordwestseite (über dem Eingang zur Hauswirtschaft) hochgeführt werden.

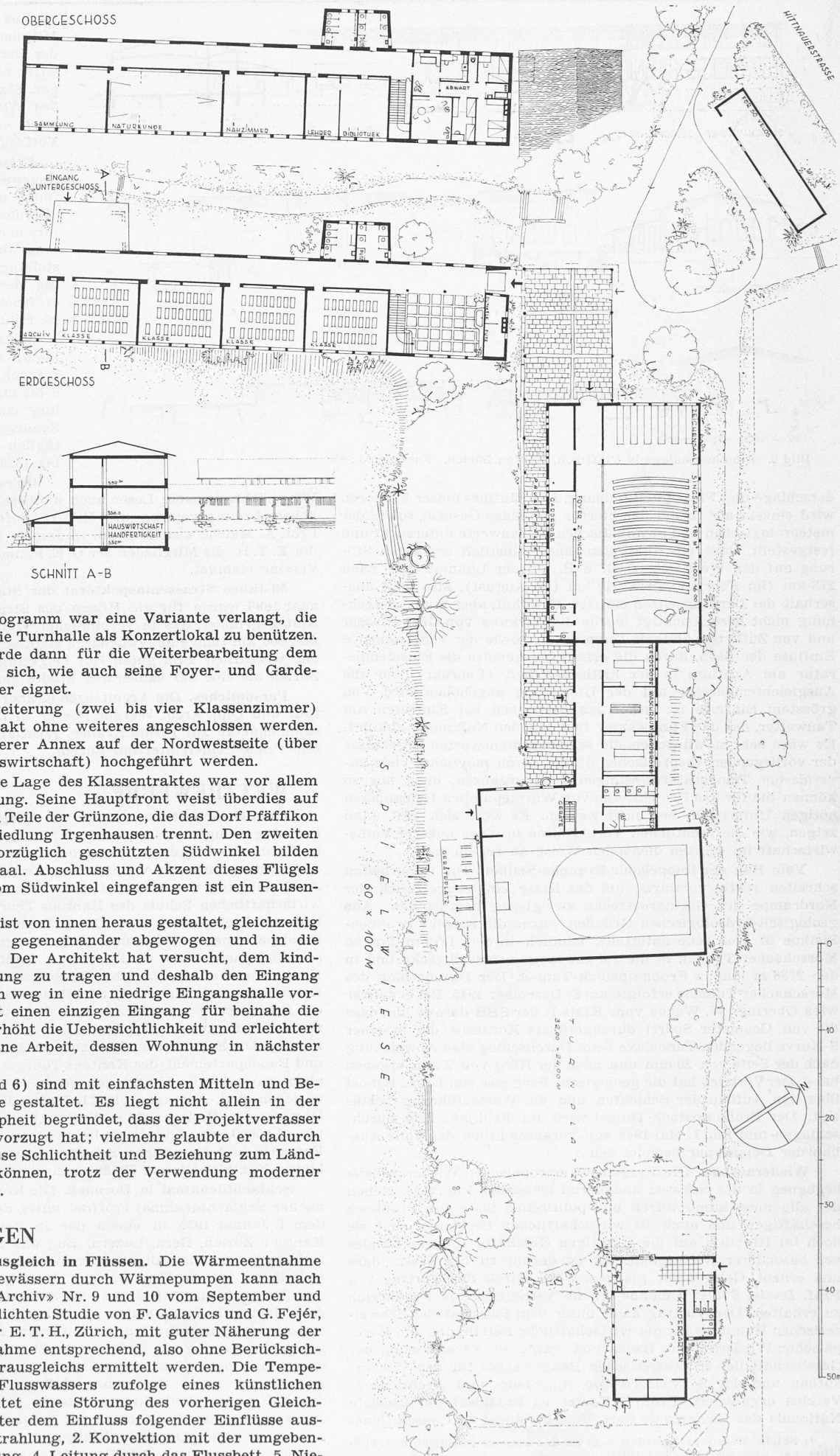
Massgebend für die Lage des Klassentraktes war vor allem dessen Südorientierung. Seine Hauptfront weist überdies auf Wiesen, Obstgärten und Teile der Grünzone, die das Dorf Pfäffikon von der bäuerlichen Siedlung Irgenhausen trennt. Den zweiten Schenkel zu einem vorzüglich geschützten Südwinkel bilden Pausenhalle und Singsaal. Abschluss und Akzent dieses Flügels bildet die Turnhalle. Vom Südwinkel eingefangen ist ein Pausenplatz von rd. 1000 m².

Die ganze Anlage ist von innen heraus gestaltet, gleichzeitig aber sind die Massen gegeneinander abgewogen und in die Umgebung eingepasst. Der Architekt hat versucht, dem kindlichen Massstab Rechnung zu tragen und deshalb den Eingang von den grossen Kuben weg in eine niedrige Eingangshalle vorverlegt. Dass er damit einen einzigen Eingang für beinahe die ganze Anlage erhält, erhöht die Uebersichtlichkeit und erleichtert auch dem Abwart seine Arbeit, dessen Wohnung in nächster Nähe liegt.

Die Fassaden (Bild 6) sind mit einfachsten Mitteln und Beschränkung der Motive gestaltet. Es liegt nicht allein in der heutigen Materialknappheit begründet, dass der Projektverfasser hier den Mauerbau bevorzugt hat; vielmehr glaubte er dadurch am ehesten eine gewisse Schlichtheit und Beziehung zum Ländlichen erreichen zu können, trotz der Verwendung moderner Gestaltungsgrundsätze.

MITTEILUNGEN

Der Temperatursausgleich in Flüssen. Die Wärmeentnahme aus den natürlichen Gewässern durch Wärmepumpen kann nach einer im «Schweizer Archiv» Nr. 9 und 10 vom September und Oktober 1945 veröffentlichten Studie von F. Galavics und G. Fejér, Fernheizkraftwerk der E. T. H., Zürich, mit guter Näherung der gesamten Wärmeentnahme entsprechend, also ohne Berücksichtigung des Temperatursausgleichs ermittelt werden. Die Temperaturabsenkung des Flusswassers zufolge eines künstlichen Wärmezuges bedeutet eine Störung des vorherigen Gleichgewichts, die sich unter dem Einfluss folgender Einflüsse auszugleichen sucht: 1. Strahlung, 2. Konvektion mit der umgebenden Luft, 3. Verdunstung, 4. Leitung durch das Flussbett, 5. Nie-



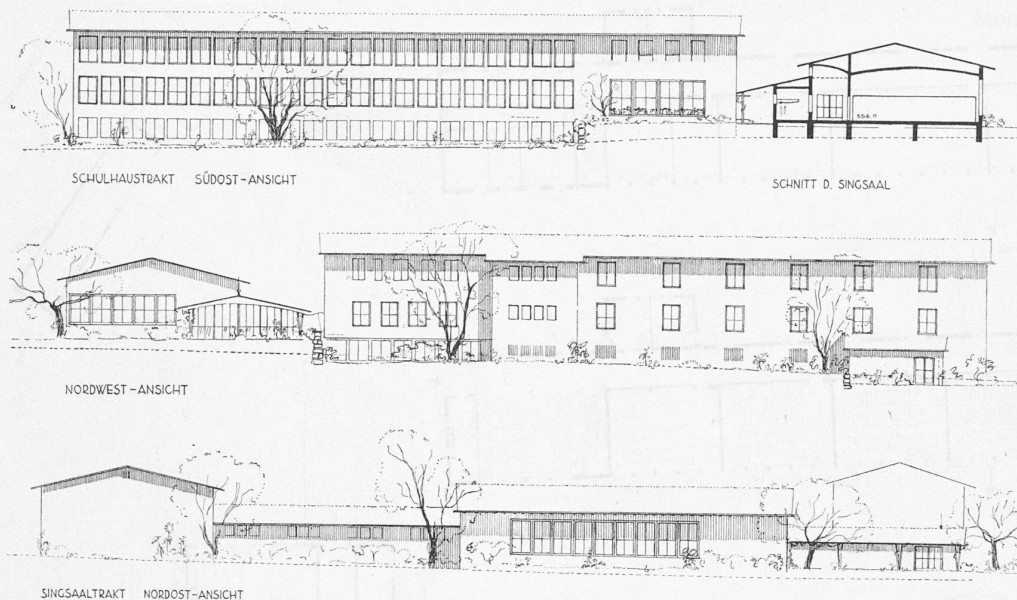


Bild 6. Schulhausanlage in Pfäffikon, Kanton Zürich. Fassaden 1:600

derschläge und Flüssigkeitsreibung. Der Einfluss dieser Faktoren wird einzeln auf Grund der hierfür geltenden Gesetze, sowie der meteorologischen und physikalischen Zahlenwerte untersucht und festgestellt, dass ein Abklingen einer künstlich erzeugten Störung auf den Wert $1/e = 0,367$ z. B. bei der Limmat erst nach 273 km (im Februar) bzw. 349 km (im August), also weit ausserhalb der Landesgrenzen eintritt. Erwähnt, aber in der Berechnung nicht berücksichtigt wurde die Wirkung von Grundwasser und von Zuflüssen anderer Temperatur, sowie der ausgleichende Einfluss der Seen, durch die erfahrungsgemäss die Flusstemperatur am Ausfluss in der kritischen Zeit (Februar) über die Ausgleichtemperatur mit der Umgebung angehoben wird. Von grösstem Einfluss ist ferner das Eistreiben bei Eintreten von Tauwetter, das das Flusswasser fast auf den Nullpunkt abkühlt. Es wäre sehr zu wünschen, die sehr beachtenswerten Ergebnisse der vorliegenden, theoretischen Studie durch möglichst viele zuverlässige Temperaturmessungen¹⁾ zu ergänzen, denn nur so können die für das Projektieren von Wärmepumpen-Heizanlagen nötigen Unterlagen beschafft werden. Es wird sich erst dann zeigen, wie die rechtlichen Verhältnisse in einer unserer Volkswirtschaft im Ganzen dienenden Weise zu regeln sind.

Vom Bau der Doppelspur Brunnen-Sisikon. Die Bauarbeiten schreiten rüstig vorwärts, um das letzte eingleisige Stück der Nordrampe der Gotthardstrecke zweigleisig herzustellen. Aus geologisch-hydrologischen Gründen wurde die Strecke Brunnen-Sisikon in drei Teile unterteilt, nämlich in den 1372 m langen Morschacher-Tunnel, in die 1,6 km lange offene Strecke und in den 2786 m langen Frohnalpstock-Tunnel. Der Durchschlag des Morschacher-Tunnels erfolgte am 8. Dezember 1945. Bei der Feier wies Obering. W. Wachs vom Kreis II der SBB darauf hin, dass die von Geometer Spörri durchgeführte Kontrolle der in einer S-Kurve liegenden Tunnelaxe beim Durchschlag eine Abweichung nach der Seite von 25 mm und nach der Höhe von 2 mm ergeben habe. Der Vortrieb hat die geologische Prognose von Dr. L. Bendel über den Aufbau der Schichten und die Wasserführung bestätigt. Der Frohnalpstock-Tunnel wird im Frühjahr 1946 durchgeschlagen und am 1. Mai 1948 soll voraussichtlich der volle Ausbau der Doppelspur beendet sein.

Wiederaufbau. Die Fragen des europäischen Wiederaufbaus begegnen in der Schweiz andauernd lebhaftem Interesse. Neben der allgemein humanitären und politischen Seite des Problems beschäftigen uns auch die wirtschaftlichen Probleme, sind sie doch im Hinblick auf die künftigen Geschäfte unseres Landes von besonderer Wichtigkeit. Es ist darum zu begrüssen, dass uns erneut Gelegenheit gegeben wird, durch den Vortrag von Prof. Daniel Boutet Einblick in die Verhältnisse in Frankreich zu erhalten. Der Vortrag steht unter dem Patronat des Schweizerischen Komitees für die wirtschaftliche Beteiligung am Europäischen Wiederaufbau, Baden und wurde auf Veranlassung der Gesellschaft des Schweizerischen Baugewerbes für den Wiederaufbau und des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins organisiert. Prof. D. Boutet ist Präsident der «Société Nationale des Chemins de Fer», Vice-Président du Conseil Géné-

¹⁾ Solche Messungen werden z. B. an der Limmat in Zürich durchgeführt, vgl. SBZ Bd. 123, S. 87* (1944).

ral des Ponts et Chaussées und Mitglied des Verwaltungsrates der Berner Alpenbahn-Ges. Er wird besonders den derzeitigen Stand und die Aussichten des Wiederaufbaus in Frankreich erörtern. Näheres siehe Vortragskalender.

Französische Graphik der Gegenwart. Unter diesem Titel findet unter dem Patronat der «Freunde Französischer Kultur» in der Graphischen Sammlung der E. T. H. eine Ausstellung statt, die heute Samstag, den 12. Januar um 15.00 h eröffnet wird und bis zum 28. Februar 1946 dauert.

Mosaik. In der Galerie Beaux-Arts, Bleicherweg 20, I. Stock, in Zürich findet vom 8. bis 23. Jan. 1946 eine Ausstellung von Mosaiken von Walter Squarise, Bildhauer statt, die täglich von 9 bis 12 h und 14 bis 18.30 h geöffnet ist.

Qu'est-ce que le progrès?

Wir möchten unsere Leser auch an dieser Stelle auf den öffentlichen Freitagsvortrag der E. T. H. aufmerksam machen, den Prof. A. Malche aus Genf am 18. Januar halten wird und zu dem die E. T. H. die Mitglieder der G. E. P. und verschiedener anderer Vereine einladet.

50 Jahre Strasseninspektorat der Stadt Zürich. Am 1. Januar 1896 wurde für die Pflege des Strassenunterhaltes dieses Amt gegründet, das in vorbildlicher Weise das inzwischen auf fast 600 km Länge angewachsene städtische Strassennetz betreut und wesentlich zum guten Ruf beigetragen hat, den die Stadt Zürich als eine der saubersten Städte genießt.

Persönliches. Die Architekten Kräher & Bosshard in Winterthur und Dipl. Arch. Werner Forrer in Zürich haben sich zusammengetan zur Firma Kräher, Bosshardt & Forrer, Architekten, Frauenfeld-Winterthur-Zürich.

WETTBEWERBE

Landwirtschaftliche Schule in Bürglen, Kanton Thurgau. Der Regierungsrat des Kantons Thurgau eröffnet unter den im Kanton verbürgerten oder mindestens seit dem 1. Januar 1944 dort niedergelassenen Architekten einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für den Neubau einer zweiten landwirtschaftlichen Schule des Kantons Thurgau in Bürglen. Fachleute im Preisgericht sind: Dr. A. Roth, Chef des Strassen- und Baudepartements (Obmann), H. Reutlinger, Chef des Landwirtschaftsdepartements, C. D. Furrer, Arch. (Zürich), H. Peter, Kantonsbaumeister (Zürich), Fr. Scheibler, Arch. (Winterthur), Ersatzmann: A. Reinhart, Stadtbaumeister (Winterthur). Für die Prämierung von vier bis fünf Entwürfen stehen 12 000 Fr. für Ankäufe und Entschädigungen weitere 6000 Fr. zur Verfügung. Die Entwürfe sind bis zum 30. Juni 1946 an das Strassen- und Baudepartement des Kantons Thurgau, Frauenfeld einzureichen, wo auch die Unterlagen gegen Hinterlage von 20 Fr. zu beziehen sind. Anfragen bis 31. Januar 1946 schriftlich an den Obmann des Preisgerichtes. Verlangt werden: ein Uebersichtsplan 1:5000, ein Situationsplan 1:1000, sämtliche Grundrisse, Fassaden und die nötigen Schnitte 1:200, ein bis zwei Schaubilder, Kubikinhalt und Erläuterungsbericht.

Schlachtndenkmal in Dornach. Die Kommission für das Dornacher Schlachtndenkmal eröffnet unter den Bildhauern, die seit dem 1. Januar 1935 in einem der an der Schlacht beteiligten Kantone Zürich, Bern, Luzern, Zug und Solothurn das Bürgerrecht besitzen, einen allgemeinen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Denkmal auf dem Klosterplatz in Dornach, das die heldenhafte Haltung der Schweizer in dieser Schlacht darstellen soll. Dabei sollen die Schädel der gefallenen Helden einzeln oder gesamthaft gezeigt werden. Die Unterlagen können gegen Entrichtung von 20 Fr. an die Staatskasse Solothurn, Postcheck Va 1 beim Kantonalen Baudepartement bezogen werden. Ablieferung bis 1. September 1946 an die «Kommission für das Dornacher Schlachtndenkmal» in Dornach. Anfragen bis 28. Februar an den Präsidenten des Arbeitsausschusses, F. Schatzmann, Vorstand, Dornach. Preisgericht: Otto Stampfli, Landammann (Solothurn) Präsident, Hermann Hubacher, Bildhauer